

Zeitschrift: New Life Soundmagazine
Band: - (1987)
Heft: 22

Artikel: Z33
Autor: Moser, Irene
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1052623>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

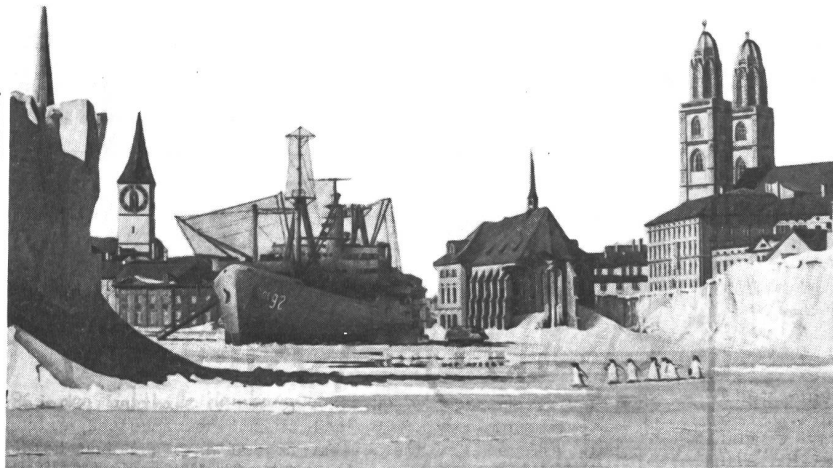
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 05.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

"Z33" oder...
"Wer andern eine
Grube gräbt"



oder...
"Kein Ende der musika-
lischen Eiszeit in Sicht?"

Man lernt immer noch dazu! Was den Hamburgern gut ist, kann uns Zürchern nur billig sein. Zu Deutsch: Wir werden ab dieser NEW LIFE versuchen, in mehr oder weniger regelmässigen Abständen, über die Zürcher "Scene" zu berichten. Den Anfang macht das "Z33", das neueste und einzige Live-Lokal der Stadt an der Limmat:

Unser gutes, altes Zürich ist ein gutes Pflaster und unumstritten der zentrale Konzerttreffpunkt der Schweiz. Das ist vermutlich jedem klar, der einen Blick auf den vollgestopften Konzertkalender der Monate Oktober bis März riskiert. Von den "Toten Hosen", "Pogues" über "Lords of the New Church" und "Killing Joke" trudelt hier so ziemlich alles ein, was in der Szene Rang und Namen hat. Welcher Konzertfreak bekommt da keine wässrigen Auglein?! Das Angebot wäre also optimal...aber natürlich hat die ganze Chose - wie die meisten erfreulichen Dinge im Leben! - einen beachtlichen Haken: Es fehlt an den geeigneten Lokalitäten. Der Inhaber der Konzertagentur "Konzerbüro" (ehemals Musig uf dā Gass), Biggi Brunner, rauft sich deshalb verzweifelt die Haare. Das schwarze Schaf der Veranstalter-Szene hatte kürzlich einen Riesenflop zu verbuchen: Nachdem er mit Pauken und Trompeten aus dem Stuz geflogen ist und die Rote Fabrik-Trägerschaft die Nase voll hat von ihm, scheiterte sein letzter Streich kläglich: Die Idee, Rockkonzerte künftig im "Razzia", einem Zürcher Kleinkino zu veranstalten, war zweifellos eine seiner miesesten. Es grenzt geradezu an Naivität, beim "Toy Dolls" Konzert die enge Kinobestuhlung nicht rauszuräumen...Dass der Saal nachher aussah, wie nach der Schlacht bei Waterloo, ist wohl überflüssig zu erwähnen. Ein zweiter Versuch wurde mit den "Cocteau Twins" riskiert...mit dem Ergebnis, dass "Housemartins" klammheimlich ins altbewährte Volkshaus verlegt wurde.

Während Brunner also von einem Fiasko ins andere stolperte, taten sich zwei erfolgreichere Herren zusammen, um ein neues Projekt auf die (allerdings bedenklich wackligen) Beine zu stellen: Robert Favre, Betriebsleiter des Restaurants "Johanniter", in welchem sich im 2. Stock das Dancing "Zum Heurigen" befindet und Mike Schmidt, Zürchs Disco-Spezialist.

Der Plan, den die beiden ausheckten, schien denn auch recht vielversprechend: Das Dancing "Zum Heurigen" sollte - mit Brunners Hilfe - zur neuen Live-Rockbeiz umfunktioniert werden, in der dreimal wöchentlich Live-Konzerte stattfinden sollten. Die Idee, gleich zwei Fliegen mit einem Schlag zu zermantchen, schien verlockend: Einerseits würde der lästige "Senioren-Schunkeltreff"-Ruf des "Heurigen" ausgemerzt, andererseits der leidigen Konzertraumsucherei ein Ende gesetzt. Brunner - wie immer taten-
durstig, risikofreudig und glücklich über die Rettung aus seiner verdriesslichen Lage - liess dieses goldige Angebot natürlich nicht ungenutzt. So wurde das Dancing über Nacht umgestaltet, mit einer guten Musikanlage ausgestattet und dem kitschigen Beinamen "Musiktempel" angepriesen. Eh man sich's versah, fand Ende November mit viel Pomp die Eröffnungsfeier des "Z33" (Z wie Zürich und Zähringerstrasse, dort ist der Schuppen zu finden), statt für

einen lieblichen Eintrittspreis von Sfr. 18.-- traf man sich zu einem smallgetalkten "Stell dich ein".

Der ersten Euphorie folgte aber schon innert kürzester Zeit ein erster, ernüchternder Tiefschlag: Für den ersten Live-Abend waren "Die Aerzte" und "Chin Chin" vorgesehen - denkste, denn die Aerzte machten einen Rückzieher. Naja...das spielte allerdings keine zu grosse Rolle ("Chin Chin" sind eh besser!) denn die Propaganda für das Konzert und den neuen Club war sowieso viel zu kurzfristig und sehr amateurhaft aufgezogen worden. Trotzdem konnten leider ungefähr 50 Personen - davon die meisten altbekannte Konzertgänger - ihre Neugier nicht bezwingen und zogen los, das "Z33" in Augenschein zu nehmen. Ein unverzeihlicher Fehler, wie sich im Laufe des Abends herausstellen sollte. Artig und ohne zu murren wurden die Fr. 18.-- Eintrittsgeld bezahlt. Mike Schmidt äusserte übrigens beschwichtigend, die durch die Umgestaltung entstandenen Kosten würden nicht per Tickets auf die Fans abgewälzt (inzwischen belaufen sich die Preise aber bis zu Sfr. 25.--...!)

Ziemlich verloren stand man in dem auf Discosnob gestylten, mit einem Hauch "Farmerlife" vermischten Raum und bekam ein obligatorisches Getränk (im Preis inbegriffen) vom solariumgebräunten, schleimig-grinsenden "Modern Talking"-Verschnitt serviert. Unmut machte sich breit. Konzerte, hier drin??? Ein beunruhigendes, jedoch durchaus



berechtigtes Unwohlsein macht sich in der Magengegend bemerkbar. Ein mieser Trost blieb den eiteln Köpfen unter den Besuchern: Wer zuhause in der Hitze des Gefechts den Haarspray vergessen hatte, brauchte sich deswegen nicht länger zu ärgern: Haarsträubender Discosound plärrte aus den Lautsprechern. Zudem herrschte in dem Laden eine tropische Hitze. Wer kam sich wohl - in der eigenartigen Atmosphäre artig auf seinem edlen Klappstühlchen sitzend - nicht dämlich und fehl am Platz vor? Auch die als Notlösung zu ergreifende Massnahme eines sinnlosen Besäufnisses

wurde zunichte gemacht: Ein kleines Bier kostete Fr. 5.--, darunter ist nichts zu bekommen. Also liess man solche teuren Spässe hübsch bleiben, wenn man weder Grossverdiener noch Sohn von Beruf ist...

Für Chin Chin muss der Abend jedenfalls äusserst denkwürdig gewesen sein: Eine Bühne hat das "Z33" nämlich nicht und der gute Punksound der Bieler Band wurde mit zaghaftem, höflichem Klatschen quittiert. Dort, wo sich normalerweise die getarnten Chaoten zum Pogo rüsten, regte sich kein Lüftchen. Das Debüt des "Z33" wr, gelinde gesagt, der Reifall des Monats Dezember. Es schlich sich auch sehr schnell der Verdacht ein, dass hier wiederum nur der eiskalt berechnete Profit im Vordergrund steht und hinter den prahlerischen Sprüchen über den aus dem Boden gestampften, sehr fragwürdigen Club kein durchdachtes Projekt steht. Die versprochenen drei Konzertabende pro Woche sind nämlich bis jetzt noch nie dagewesen.

Biggi Brunner jedenfalls scheint das Pech an den Füssen zu kleben: Die Initianten des "Z33" verstrickten sich tatsächlich schon nach wenigen Wochen in ihrer eigenen Profitgier. Die Fans der Rockbands, die Brunner engagiert, sind meist ein ziemlich eigener Haufen: jung, chaotisch und ganz bestimmt immer knapp bei Kasse. Dazu kommt noch, dass sich darunter kaum Discofrösche befinden. Das wiederum hat zur Folge, dass der Aufenthalt in discoähnlichen Gefilden schon fast einer Beleidigung des guten Rufes gleichkommt.

Aber wie, bitte schön, soll sich die Kohle häufen, wenn das "Z33" gemieden wird? Es bleiben lediglich zwei Möglichkeiten. Entweder die Preise werden gesenkt und der ganze zwielichtige Laden neu eingerichtet oder aber das "Z33" dem breiteren (sprich: durchschnittlicheren) Publikum schmackhaft gemacht. Weitere Ausgaben wollen die drei Geschäftspartner natürlich nicht riskieren und schon gar nicht für eine kleine Anhängerschaft.

Also hat Brunner für Mitte Januar an zwei Abenden eine ganz tolle Nummer auf die Bühne bestellt: Polo Hofer singt seine Liedchen von "Ramona" und der "Lieben Marta"... Ohne Zweifel bringt das mehr Profit als zB. die "Mighty Lemon Drops" (Newcomer aus England).

Die Interessen dreier grundverschiedener Initianten unter einen Hut zu bringen, ist sicherlich schwierig gilt aber nicht als Entschuldigung. Ein profitge-drillter Geschäftsmann, ein mittelalterlicher Discoveteran und ein unerschütterlicher, fettnäpfbentretender Idealist sind kaum die ideale Mischung für ein derart heikles Projekt, in dem leider schon der Wurm drin ist. Dem "Z33" sollen noch 2 bis 3 Monate Gnadenfrist gewährt werden, bevor Mike Schmidt sein endgültiges Urteil bekannt gibt. Es ist allerdings anzunehmen, dass auch dieses Experiment zum Scheitern verurteilt ist. Eigentlich schade denn - wohlberkmt - die ursprüngliche Idee wäre sicher zu verwirklichen, allerdings mit Defiziten verbunden, die keiner auf sich nehmen will... Irene Moser